

**PÄDAGOGISCHE KONZEPTION
DER KINDERKRIPPE
HÄNSEL & GRETEL**



**STUDENTISCHE ELTERNINITIATIVE
„HÄNSEL & GRETEL“ e.V.
FELSENELKENANGER 21
80937 MÜNCHEN
Tel./ Fax 089/ 318821536**

Stand: 08/2023

Was uns wichtig ist!

1. Struktur und Rahmenbedingungen

- 1.1. Gesetzlicher Auftrag
- 1.2. Träger und Finanzierung
- 1.3. Lage
- 1.4. Bildungsräume der Kinder
- 1.5. Personal in der Einrichtung
- 1.6. Öffnungszeiten und Beiträge
- 1.7. Schließzeiten

2. Blickpunkt Kind

- 2.1. Bild vom Kind
- 2.2. Pädagogische Schwerpunkte
- 2.3. Methodischer Ansatz
- 2.4. Das Spiel als grundlegende Lernerfahrung
- 2.5. Bildungsbereiche
- 2.6. Ganzheitliche Gesundheitserziehung
- 2.7. Beteiligungs- und Beschwerderecht für Kinder
- 2.8. Partizipation
- 2.9. Inklusion
- 2.10. Bring- und Abholzeiten der Kinder
- 2.11. Tagesablauf
- 2.12. Jahresablauf
- 2.13. Transition - Vorbereitung auf den Kindergarten
- 2.14. Förderung benachteiligter Kinder
- 2.15. Eingewöhnung

3. Beobachtung und Dokumentation

4. Blickpunkt Eltern

- 4.1. Mitarbeit der Eltern
- 4.2. Aufnahmeverfahren
- 4.3. Angebotsstruktur
- 4.4. Beteiligungs- und Beschwerderecht für Kinder und Eltern

5. Teamarbeit

- 5.1. Grundsätze und Verständnis von Teamarbeit
- 5.2. Inhalte von Teamarbeit
- 5.3. Formen für Reflexion
- 5.4. Personalauswahl, Fortbildungen

6. Vernetzung & Kooperation

7. Reflexion und Qualitätssicherung

„ERZIEHUNG IST ZUALLERERST BEZIEHUNG“

Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzuerkennen und Gemeinschaft zu leben,
beginnt von Anfang an.

Wir verstehen die große Herausforderung für Sie als Eltern, Ihr Kind anderen Personen anzuvertrauen. Auf diesem Weg begleiten wir Sie bedacht und behutsam und sind als Ansprechpartner*innen da.

Ihr Kind erfährt in einem geschützten Rahmen mit festen Bezugspersonen eine behutsame Eingewöhnung.

Durch den Aufbau von Vertrauen, Beziehung und unserer Achtsamkeit haben die Kinder genügend Zeit für Lernerfahrungen und individuelle Entfaltungen. In unserer täglichen pädagogischen Arbeit bieten wir verschiedene Schwerpunkte an, um die Entwicklung Ihrer Kinder zu begleiten.

Die studentische Elterninitiative „Hänsel & Gretel“ e.V. stellt die ganzheitliche Betreuung, Bildung und Erziehung jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. In einer kindgerechten Atmosphäre erleben Ihre Kinder Zuwendung, Geborgenheit und Wertschätzung, die zur freien Entfaltung ihrer eigenen Persönlichkeit notwendig ist.

So fühlt sich Ihr Kind in unserer Einrichtung wohl und wird auf die wachsenden Anforderungen unserer Gesellschaft vorbereitet.



***„Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden.“
(Mark Twain)***

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1. Gesetzlicher Auftrag

Das Studentenwerk München hat nach Art.88 Abs. 1 Satz 1 des Bayerischen Hochschulgesetzes die Aufgabe, Kinderbetreuungsplätze für Studierende zur Verfügung zu stellen und hat diese an den Trägerverein „Studentische Eltern-Kind-Initiativen e.V.“ übergeben. Weitere gesetzliche Grundlagen bilden der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, sowie das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, sowie dessen Ausführungsverordnung.

BayKiBiG

Rechtliche Grundlage jeder bayerischen KITA bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Alle Informationen darüber unter:

<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykibig/index.htm>

Bildungs- und Erziehungsplan

Verbindlicher pädagogischer Orientierungsrahmen ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, speziell mit der Handreichung, die die Betreuung der Kinder in den ersten 3 Lebensjahren beschreibt.

Informationen darüber unter:

<http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/bildungsplan.html>

1.2. Träger und Finanzierung

Der Verein „Studentische Eltern-Kind-Initiativen e.V.“ ist der Träger der Studentischen Elterninitiative „Hänsel & Gretel“ e.V. Der Verein hat sich die Betreuung, Bildung und Erziehung von ein- bis dreijährigen Kindern studierender Eltern zur Aufgabe gemacht.

Der Trägerverein „Studentische Eltern-Kind-Initiativen e.V.“ betreut im Großraum München und Rosenheim mehrere Kinderkrippen. Diese verstehen sich als familienunterstützende und familienerweiternde Einrichtungen. Vorwiegend stehen die Krippenplätze für Studenten und Mitarbeiter des Studentenwerks zur Verfügung.

Der Vorstand des Vereins besteht aus einem geschäftsführenden Vorstand und zwei Elternvertretern. Der geschäftsführende Vorstand wird vom Studentenwerk eingesetzt. Die Elternvertreter werden im Rahmen der Mitgliederversammlung für die Dauer von einem Jahr gewählt. Die Mitgliederversammlung wird jährlich mindestens einmal einberufen. Sie setzt sich zusammen aus den oben genannten Vertretern des Vorstandes, den Vorständen der Elterninitiativen und aus interessierten Eltern, die schriftlich ihre Mitgliedschaft beim Träger beantragt haben. Zur Unterstützung des Trägervereins sind vom Studentenwerk zwei Diplomsozialpädagoginnen sowie eine Verwaltungskraft eingesetzt.

Die Finanzierung erfolgt nach dem BayKiBiG sowie durch die Gemeinden, Eigenmitteln des Studentenwerks und monatlichen Beiträge der Eltern, sowie der Münchner Förderformel. (Mit der Münchner Förderformel unterstützt die Landeshauptstadt München freigemeinnützige und sonstige Träger dabei, bedarfsgerechte und bezahlbare Kinderbetreuung anzubieten. Insbesondere Personal, Mietkosten und Gebührenermäßigungen für Eltern werden gefördert.)

1.3. Lage



Die studentische Elterninitiative „Hänsel & Gretel“ e.V befindet sich im Münchner Norden. Sie ist gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die Linie U2 (Haltestelle Dülferstraße) sowie verschiedene Buslinien ermöglichen eine gute Anbindung zu allen Münchner Hochschulen (LMU, FHM, TUM). Die Krippe befindet sich in einem Studentenwohnheim, in dem für Eltern und Kind Wohnbereiche zur Verfügung stehen.

1.4. Bildungsräume der Kinder

***„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“***

(Montessori)

Die Räume der eingruppigen Einrichtung befinden sich im Erdgeschoss des Studentenwohnheims und sind nach Norden und Nordosten ausgerichtet. Moderne Gestaltung und großzügige Glasfronten sorgen für ein helles und ansprechendes Raumklima.

Im Gruppenraum haben 12 Kinder im Alter von 1-3 Jahren reichlich Platz sich in verschiedenen Lernbereichen gezielt weiterzuentwickeln.

Den angrenzenden Raum nutzen wir als Bewegungsbereich, als Ruheraum und für differenzierte Alltagsgestaltung. Der als Garderobe geplante Flur regt viele verschiedene Bildungsprozesse an und wird inzwischen flexibel als Kreativbereich mit Künstlerwand und Ernährungsbereich genutzt.

Vom Flur aus ist der für die Kinder konzipierte Sanitärbereich zu erreichen. Das Kind lernt selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Bei diesem Prozess werden die Kinder von unseren pädagogischen Fachkräften sensibel begleitet. Jedes Kind darf selbst entscheiden, ob und wie es gewickelt wird. Die kindgerechte Treppe am Wickeltisch ermöglicht es dem Kind, selbstständig auf die Wickelaufgabe zu klettern und entwickelt Freude an der Wickelsituation.

Zudem hat jedes Kind die Möglichkeit selbstständig die Hände zu waschen, ein Töpfchen aus dem Schrank zu nehmen oder sich auf die Toilette zu setzen.

Die Küche ermöglicht Einblick in die Welt der Erwachsenen. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit, gemeinsam mit Ihrem Elternteil bei den Vorbereitungen für die Brotzeit zu helfen.

Im Freien erwartet die Kinder eine großzügige Grünfläche mit wildwachsenden Pflanzen.

Es gibt einen Sandkasten mit einer Hangrutsche, der von zwei Bäumen beschattet wird, ein Weidentipi, ein Holzhaus und eine Nestschaukel. Des Weiteren zwei Hochbeete, die von den Kindern bepflanzt werden, und einen Sickerbrunnen, um den Kindern auch Erlebnisse mit dem

Element Wasser ausgiebig zu ermöglichen. Ein fester Plattenbereich bietet die Möglichkeit sich mit Fahrzeugen zu bewegen und mit Kreide und vielem mehr kreativ zu betätigen.

Ausgiebige Spaziergänge zu den umliegenden Spielplätzen, zur Nordheide und in den kleinen Forst „Hartlholz“ vervollständigen unsere naturorientierte Pädagogik.

1.5. Personal in der Einrichtung

Das pädagogische Personal setzt sich zusammen aus:

- Einer pädagogischen Fachkraft als Leitung
- Einer pädagogischen Fachkraft als stellvertretende Leitung
- Einer pädagogische Ergänzungskraft
- Und gegebenenfalls einem/r Freiwilligen im freiwilligen Dienst und Praktikant/innen

Mit den pädagogischen Fachkräften finden täglich Tür- und Angelgespräche bei der Übergabe des Kindes statt.

Jährlich finden 1-2 Termine für ein Entwicklungsgespräch statt.

Bei Bedarf können jederzeit weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

1.6. Unsere Öffnungszeiten und Beiträge

Die Einrichtung ist wie folgt geöffnet:

Montag – Donnerstag	08:00 – 17:00 Uhr
Freitag	08:00 – 15:00 Uhr

Bei Bedarf öffnet die Kinderkrippe ab 07:30 Uhr. Dies ist auf dem Buchungsbeleg zu vermerken.

Unsere Kernzeit liegt zwischen 10:00 – 14:00 Uhr. Diese sind bei den Buchungen sowie Bring- und Abholzeiten zu beachten. In der Kernzeit können Kinder nicht gebracht oder ohne Absprache abgeholt werden.

Die Beiträge sind von den Buchungszeiten und Einkommen der Eltern abhängig. Mit der Unterschrift des Betreuungsvertrages legen die Eltern Ihre Buchungszeiten für ein Krippenjahr im Voraus fest. Daraus ergibt sich der monatliche Krippenbeitrag auf Grund der jeweils geltende Gebührenordnung des Studentischen Eltern-Kind-Initiativen e.V.

Die Buchungszeiten können auf Antrag nur einmal im Jahr erhöht werden.

Zusätzlich ist noch ein Verpflegungsgeld zu entrichten, dessen Höhe vom Vorstand und den Mitgliedern des Vereins festgelegt wird. Das Verpflegungsgeld deckt die Kosten für das Frühstück, Mittagessen und den Windelbedarf ab.

1.7. Schließzeiten

Die Kinderkrippe ist insgesamt 25 Tage im Jahr während der vorlesungsfreien Zeit geschlossen.

Vom Träger vorgegebene Schließzeiten sind 3 Wochen im Sommer und 1-2 Wochen während der Weihnachtsferien. Die restlichen Tage werden auf die Osterferien, zwei Fortbildungstage und Brückentage verteilt.

Die Schließzeiten teilen wir den Eltern nach Absprache mit dem Vorstand jeweils am Anfang des Krippenjahres mit.

2. Blickpunkt Kind

2.1. Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als aktive/n Mitgestalter*in der eigenen Entwicklung und begleiten diese unter Beachtung von Anerkennung und Wertschätzung. In einer sicheren sozialen Umgebung und Bindung geben wir dem Kind Zeit und Raum sich frei zu entwickeln.

Für Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit der Kinder stellen wir differenzierte Entwicklungsanreize zur Verfügung, damit Freude, Neugierde und Forscherdrang in einem geborgenen Umfeld gelebt werden kann. Des Weiteren erlebt das Kind Autonomie und Kompetenzen in der Gruppe.

Den Lerneifer und die Begeisterung der Kinder für Neues nehmen wir wahr, greifen auf, unterstützen und führen sie weiter. Wir nehmen Ressourcen, Stärken, familiäre Bedingungen, Eigenaktivitäten und das individuelle Entwicklungstempo wahr und berücksichtigen diese.

In unserer Einrichtung hat jedes Kind ein Recht darauf, die individuellen Interessen auszuleben und Unterstützung in der Entwicklung zu erhalten.

2.2. Pädagogische Schwerpunkte

Wir sehen Bildung und Lernen als offenen und lebenslangen Prozess an. Für das kindliche Lernen schaffen wir ein anregendes Umfeld, in dem sich die Kinder sicher und geborgen fühlen und dabei selbständig vorgehen können.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte liegen in der Entwicklung folgender Basis-Kompetenzen.

- **Personelle Kompetenzen**

Der Prozess der Selbsterkenntnis und des Selbstwertgefühls beginnt in den ersten Lebensmonaten. Durch eine emotional sichere Bindung der pädagogischen Fachkräfte zu den Kindern, Wertschätzung, Hilfe zur Problem- und Konfliktlösung und eine vertrauensvolle Elternarbeit werden die personalen Kompetenzen in der Krippe gefördert.

- **Soziale Kompetenzen**

Die Krippe bietet verlässliche Beziehungen zu anderen Erwachsenen und Möglichkeiten des Spieles mit anderen Kindern. So entwickeln sie aus dem Nebeneinander ein Miteinander. Spiel, Kommunikation, Konfliktlösungen mit Kindern und Erwachsenen werden geübt und von uns begleitet.

- **lernmethodischen Kompetenzen**

In der Krippe vermitteln wir den Kindern Kompetenzen, das erworbene Wissen zu organisieren und im Alltag einzusetzen

***„Sag es mir und ich vergesse.
Zeige es mir und ich erinnere mich.
Lasse es mich selbst tun und ich verstehe.“
„Konfuzius“***

Dieser Grundsatz prägt unser gesamtes Krippengeschehen.

Das Spielen ist im pädagogischen Alltag ein fester Bestandteil.

Unsere altersgemischte Gruppe, die pädagogischen Kräfte und die Eltern bieten ein großes Repertoire an Vorbildern für die Kinder.

Um die Basis-Kompetenzen des Kindes zu stärken, braucht es an den Lern- und Entwicklungsstand angepasste Herausforderungen aber auch Hilfestellungen beim Erwerb von neuen Strategien, die in den einzelnen Bildungsbereichen gefördert werden.

2.3. Methodischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem subjektorientierten Ansatz.

Der subjektorientierte Ansatz bildet eine Mischung aus einer Vielzahl an pädagogischen Ansätzen. Dies ermöglicht uns, jedes Kind individuell und ganzheitlich in allen Bildungsbereichen zu fördern. Das Kind steht dabei im Mittelpunkt. Die Wertschätzung, die wir jedem Kind entgegenbringen, findet sich in unserem Handeln wieder.

Von großer Bedeutung ist für uns auch die Frage, wie das Kind in den verschiedenen Zeiten des Lebens lernt. Dabei schafft uns der subjektorientierte Ansatz die Möglichkeit sich am einzelnen Kind individuell zu orientieren und es ganzheitlich in allen Bildungsbereichen zu fördern.

2.4. Das Spiel als grundlegende Lernerfahrung

Freispielzeit nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in der die Kinder selbständig entscheiden können was, wo, mit wem und wie lange sie spielen wollen - auch das Nichtstun ist eingeschlossen um eigenverantwortliches Handeln zu fördern.

Die Stärkung der Persönlichkeit, das Lernen seine Fähigkeiten einzuschätzen und die Förderung des sozialen, kreativen, kognitiven, motorischen und emotionalen Bereiches sind die Ziele.

Das Freispiel findet im Garten oder im Haus statt.

Die Freispielzeit nutzen die pädagogischen Fachkräfte um die Kinder zu beobachten. Dies ist die Grundlage für Entwicklungsgespräche, welche 1-2x im Jahr stattfinden. Die Beobachtungen werden gegebenenfalls schriftlich oder per Foto- oder Videoaufnahmen dokumentiert. Dabei wird das natürliche Spielverhalten des Kindes nicht gestört. Dies hilft dabei, die Beobachtung zu einem späteren Zeitpunkt detailliert wiedergeben zu können. Die Dokumentation geschieht unauffällig und im Hintergrund. Dies hilft dabei, die Beobachtung zu einem späteren Zeitpunkt detailliert wiedergeben zu können.

Bei der Beobachtung orientieren wir uns an der Kuno Beller Entwicklungstabelle.

Das Spiel des Kindes ist nichts anderes als Lernen. Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander, erforscht und erprobt, stellt Fragen an die Umwelt, entdeckt neue Fragen und Probleme und entwickelt Lösungen, testet diese, verwirft sie und findet neue Lösungen. So können wir sagen, dass das Kind ständig und immer lernt. Das Kind geht während des Freispiels auf selbstbestimmte Erkundungs- und Entdeckungsreise. Das selbst gewählte Spiel ist die Basis für lustbetontes Lernen.

Wir schaffen eine vorbereitete Umgebung und sind Impulsgeber für das Lernen der Kinder.

Spielerisch entdecken schon die Kleinsten ihren Körper und ihre direkte Umwelt. Werden sie größer und älter erweitern sie ihr Entdeckungs- und Lernumfeld automatisch.

Zu körperlichen und gegenständlichen Spielen kommen soziale Beziehungen dazu, die ausprobiert und gestaltet werden.

Die bewusste Auswahl von anregendem Spiel- und Beschäftigungsmaterialien sowie das aufmerksame Beobachten der Kinder und ihrer Entwicklung sowie ihrer Interessen sind die wichtigen Aufgaben in unserer täglichen Arbeit.

Kinder entdecken und probieren mit allen Sinnen – immerzu, egal ob bewusst oder unbewusst. Diese Unbestimmtheit lassen wir zu und nehmen durch individuelle Beobachtung die Wirkung zur Kenntnis.

"HILF MIR, ES SELBST ZU TUN"
(Maria Montessori)

Während der differenzierten Alltagsgestaltung unterstützen wir die Kinder in seinen Bildungsprozessen. Alle geplanten und gestalteten Bildungsprozesse führen wir in Angeboten, mit Kleingruppen durch. Um den Kindern abwechslungsreiche, anregende Lernumgebungen und vielfältige Spielmöglichkeiten zu bieten, die die Interessen und Lernprozesse der Kinder stimuliert

und strukturiert, teilen wir unsere Gruppenräume in verschiedene Entwicklungsbereiche ein. Wir nutzen dazu auch den Gang und unseren Garten.

2.5. Bildungsbereiche

2.5.1. Emotionalität und soziale Beziehungen

SOZIALVERHALTEN

GEFÜHLE AUSDRÜCKEN LASSEN

ROLLENSPIELE



Soziales Lernen findet im Kontakt statt. In unserem Haus haben alle Kinder die Möglichkeit, Kontakt mit Gleichaltrigen, Älteren oder Jüngeren aufzunehmen. Soziale Regeln werden im gemeinsamen Spiel und Alltag erlernt. Neben der Familie sind wir ein wichtiger Ort um Interaktionen, Rollenmuster und lösungsorientiertes Agieren mit anderen zu erproben und zu üben.

Kinder sind von Geburt an kontakt- u. kommunikationsfähig. Sie sind ausgestattet mit ihrem eigenen Temperament und Gefühlen. Der erste Schritt zur Entwicklung der emotionalen Intelligenz ist das Kennenlernen der eigenen Gefühle.

Spiele zur Körperwahrnehmung sind dazu geeignet die eigenen Gefühle zu entdecken. (z.B. Spiele mit Sand und Wasser, Farben, Tastspiele, Bewegungsspiele usw.)

Wir fördern das Kind darin, die Gefühle wahrzunehmen und diese zu steuern. Wir begleiten sie darin, die Gefühle anderer wahrzunehmen und angemessen auf diese zu reagieren.

Hilfsbereitschaft und Empathie

Wir unterstützen die Kinder gemäß ihrem Entwicklungsstand und achten dabei darauf, sie nicht mit Wertvorstellungen aus der Erwachsenenwelt zu überfordern. Kinder in diesem Alter lernen ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zum Ausdruck zu bringen und verbal zu äußern.

Mit Begleitung der pädagogischen Fachkräfte oder bereits selbstständig, führen die Kinder kleine Aufgaben zum Wohlbefinden der Gruppe aus.

Das Tagesgeschehen bietet den Kindern folgende Möglichkeiten, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen:

- Aufräumen der Spielsachen
- Mithilfe bei den Vorbereitungen für den Mittagsschlaf (Betten herrichten, Vorhänge zuziehen, ...) - Obst und Gemüse schneiden und austeilen
- Kinder trösten
- gegenseitige Mithilfe beim an- und ausziehen

Ein gut geführtes Konfliktmanagement ist wichtig für das Erlernen von Konfliktlösetechniken. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark und ermöglichen ihnen viele Lernerfahrungen.

Nur wer lachen, weinen oder wütend sein darf, erfährt, wie sich Freude, Trauer und Wut anfühlen.

2.5.2. Sprache und Literacy

KOMMUNIKATION

AUSTAUSCH

SPRACHE

Körpersprache und Sprache sind die wichtigsten Kommunikationsmittel für unsere Kinder. Wir unterstützen das Erlernen der Sprache mit Fingerspielen, Kinderliedern, Bilderbüchern und dem direkten Gespräch mit dem Kind. Sie lernen dadurch nicht nur Worte, sondern auch Umgangsformen und Stimmungen.

Mimik, Körperhaltung, Stimmlage und Satzmelodien können gedeutet und nachgeahmt werden. Kinder lernen durch Wiederholung über einen langen Zeitraum Fingerspiele und Kinderlieder. Die Kinder üben ausdauernd, experimentieren mit Lauten, spielen mit der Sprache und vertiefen alles, wenn dabei Bewegung und Berührung im Spiel ist.

Durch regelmäßige Bilderbuchbetrachtungen werden mehrschrittige Handlungssituationen verstanden und können je nach Entwicklungsstand wiedergegeben werden.

„Geschichtssäckchen“ werden von pädagogischen Fachkräften selbst zusammen gestellt und ermöglichen die Veranschaulichung von frei erzählten Geschichten. Diese kommen meist nach dem Mittagessen zum Einsatz, um eine ruhige Atmosphäre vor der Schlafenszeit zu erzeugen.

Zudem kommt unser Tischtheater, das sogenannte „Kamishibai“, regelmäßig in Einsatz. Das Kamishibai ermöglicht mehreren Kindern gleichzeitig ein Bilderbuch auf großen Bildkarten zu betrachten. Außerdem kann die pädagogische Fachkraft freier sprechen, da dabei kein Buch in der Hand gehalten werden muss.

Professioneller Geschichtenerzähler

Jeden zweiten Freitag besucht uns Johann Struck, ein professioneller Kamishibai Geschichtenerzähler. Dieser setzt neue Reize und orientiert sich in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team an der Lebenswelt der Kinder.

Im gesamten Tagesablauf ergeben sich immer wieder Situationen, mit dem Kind in einen intensiven Dialog zu treten. Dies kann sprechend aber auch singend geschehen. Gesten und Mimik unterstützen dabei positiv.



„Zeichnen ist Sprache für die Augen,

Sprache ist Malerei für das Ohr“

(Joseph Joubert)

2.5.3. Naturwissenschaft und Technik

ERKUNDEN

NACHDENKEN

EXPERIMENTIEREN

ZUORDNEN

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Etwas einzuordnen, zuzuordnen, ist eine Denkleistung, die uns angeboren ist. Wir versuchen alles zu kategorisieren um es zu verstehen. Wozu passt was? Welchen Gegenstand kann ich in das Loch stecken? Sieht diese Farbe genauso aus wie die vom anderen Baustein? Was ist kleiner, was ist größer? Angebote und vorbereitete Materialien unterstützen den Wunsch der Kinder nach Sammeln, Ordnen und Sortieren. In der täglichen Beschäftigung damit, entdecken die Kinder Regelmäßigkeiten und Muster. Beim Backen, Einkaufen, Tischdecken und Aufräumen begegnen den Kindern Mengen, Größen und Gewichte. Mit Bauklötzen und anderen Materialien haben die Kinder die Möglichkeit mathematische und physikalische Gesetzmäßigkeiten zu entdecken. Mit Reimen, Liedern und Fingerspielen üben die Kinder mit Begeisterung Zahlen und Zählen.



Unser vielseitiges Materialangebot ermöglicht den Kindern das Ordnen und Sortieren. Die Kinder werden auch mit naturwissenschaftlichen Themen konfrontiert, wie z.B. Wetter- und Naturveränderungen, Licht- und Schattenspiele, Gewichts- und Längenunterschiede. Eigenschaften verschiedener Materialien werden erforscht und wahrgenommen.

***„Jedes Kind ist gewissermaßen ein Genie und jedes Genie ist gewissermaßen ein Kind“
(Arthur Schopenhauer)***

2.5.4. Umwelt

NATURERLEBEN

BEOBACHTEN

SCHÜTZEN

Den Kindern in unserer Einrichtung werden Möglichkeiten geboten, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, sie zu schützen und als Quelle der Freude und Entspannung zu erleben. Unsere Schwerpunkte liegen auf der Erkundung der Pflanzen- und Tierwelt. Unser Garten, Ausflüge zur Nordheide (ehemalige Panzerwiese) und in den Forst Hartelholz ermöglichen einen direkten Kontakt zur Natur. Den Kindern steht dabei genügend Freiraum zum Forschen und Entdecken zur Verfügung. Naturmaterialien werden gesammelt und bekommen dann ihren Platz in der Einrichtung, wo sie im täglichen Spiel ihre Verwendung finden.

Auf der Panzerwiese beobachten wir gemeinsam Schafe, Ziegen und die Herdenschutzhunde. Im Garten beobachten wir Vögel, welche sich an dem Futtersilo bedienen. Die Kinder füllen regelmäßig die Körner nach und sehen, wie das Futter täglich weniger wird.

In der Gruppe erhalten die Kinder die Möglichkeit, die Pflanzen zu pflegen und den Pflanzenwachstum zu beobachten.

Jährlich findet eine Gartenaktion mit Eltern und Kindern statt. Hier wird unser Garten gepflegt, Samen und Pflanzlinge eingepflanzt und kleine Projekte mit Mosaik Steinen oder Holz umgesetzt. Die Kinder erleben vor Ort mit, wie das Obst und Gemüse wächst und auf unserem Teller landet. Hierbei wird die Mitarbeit der Kinder möglich gemacht. Das regelmäßige gießen, Schnecken und andere Tiere entfernen und ernten ist ein Teil unseres Alltags.



2.5.5. Ästhetik, Kunst und Kultur

BUNTE WELT

KREATIVITÄT

FANTASIE

Kinder beginnen von Geburt an ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erkunden und zu erschließen. Es gelingt ihnen dabei erste ästhetische Erfahrungen zu sammeln, (ich nehme wahr, ich empfinde, ich beurteile). Diese Erfahrungen führen die Kinder vom Greifen zum Begreifen. Gegenstände in der Hand werden wahrgenommen und erfüllt, Eigenschaften kristallisieren sich heraus und werden

verarbeitet und emotional besetzt. So bilden sich bei den Kindern Vorlieben und Stärken in bestimmten Bereichen heraus. Auch ein Grundverständnis von Farben und Formen entwickelt sich. Um die sinnlichen Erfahrungen zu unterstützen, Kreativität und eigene Ideen zu entwickeln, bieten wir unseren Kindern eine Vielfalt kreativer Materialien zur Gestaltung an. Das Repertoire beinhaltet unter anderem eine große Malwand entlang des Flures, immer zur Nutzung bereitstehende Fingerfarben, verschiedene andere Farben, wie Aquarell- u. Wasserfarben, Pinsel, Malrollen, Naturmaterialien und Kleister. Wachsmalstifte, Buntstifte und verschiedene Papierarten ergänzen unser Angebot. Große und kleine Kartons, Knete usw. stellen wir zur Verfügung. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken dürfen. Dabei bieten wir Anreize und Angebote sowie einen großen Freiraum.



***Ästhetische Bildung spricht das Kind
in seiner Gesamtpersönlichkeit an.***

2.5.6. Musik

MUSIK HÖREN

SINGEN

ERLEBEN

RHYTHMUS

In jedem Kind steckt Rhythmus und Musikalität. Von Geburt an sind Kinder fasziniert von der Welt der Musik mit ihren Geräuschen, Tönen und Klängen. Sie haben Freude diese selbst zu erzeugen, ihnen zu lauschen oder diese mit Tanz und Bewegung umzusetzen. Diese Vielfalt musikalischer Sinneswahrnehmungen ermöglicht weitreichende entwicklungspsychologische Effekte und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Im Tagesablauf bieten wir unseren Kindern wiederholt die Begegnung mit Musik an. Wir können damit auf das Wohlbefinden der Kinder einwirken. Es entsteht dabei Raum für Gefühle, Kreativität und Ausdruck. Soziale Kompetenzen, Sprachkompetenzen, kognitive- u. motorische Kompetenzen werden spielerisch gefördert sowie das aufmerksame Zuhören.

Um Musik mit allen Sinnen erleben zu können bieten wir den Kindern eine geeignete Umgebung mit Tonträgern und Instrumenten an wie z.B. Fell-Instrumente, Orff-Instrumente, Naturinstrumente (zum Teil selbstgebastelt) und Rhythmikinstrumente. Kreisspiele zum gemeinsamen Singen und Bewegen, Einüben kleiner Lieder, mit Instrumentalbegleitung gestaltete Texte und Geschichten.

Erproben von Instrumenten und CD-Hören mit vielseitigen Musikrichtungen unterstützen unsere ganzheitliche Förderung im Bildungsbereich Musik. Um das Ganze abzurunden, ermöglichen wir den Kindern auch die Bewegung zu Liedern und Musik aus anderen Kulturen.



Jeden Freitag besucht uns eine musikalische Fachkraft, welche musikalische Angebote mit den Kindern umsetzt. Hierbei orientiert sie sich an der Lebenswelt der Kinder und anstehende Feste oder Jahreszeiten.

2.5.7. Bewegung

GESCHICK

GLEICHGEWICHT

KOORDINATION

AUSDAUER

Kinder sind immer in Bewegung. Die Kinder nehmen über die Bewegung ihre Umwelt auf und treten in Kontakt mit ihr. Schon vor der Geburt bewegen sie sich im Mutterleib, und kaum auf der Welt machen Kinder sich ihre Umwelt durch Bewegung begreifbar. Spiel, Spaß und Bewegungsfreude, Neugier und Spontaneität sind die wichtigsten Voraussetzungen für ganzheitliche motorische Fähigkeiten. Wenn Kinder sich bewegen, heißt das, mit Neugierde und Entdeckungsdrang auf Entdeckungsreise zu gehen. Bedeutende Erfahrungsbereiche werden



angesprochen, wenn Kinder mit dem eigenen Körper, mit Materialien und mit anderen Kindern die Welt erkunden. Über die Bewegung interagieren Kleinkinder mit ihren gleichaltrigen Spielgefährten; die Auseinandersetzung um Spielmaterial oder Ähnlichem sind Teil des Alltags in der Krippe. Kinder brauchen die Möglichkeit ihr Tun zu wiederholen und zu variieren, so werden Bewegungsabläufe verinnerlicht und es entwickeln sich neue Bewegungsimpulse.

Wir bieten Kindern den Raum, verschiedene Bauelemente und Materialien damit sie Bewegungsfreude ausleben können.

Wir begleiten und beobachten das Tun der Kinder um ihnen Sicherheit zu vermitteln und achten darauf, nicht zu schnell einzugreifen oder vorzeitig zu helfen. Die Kinder bekommen Möglichkeiten, wichtige Erfahrungen zu sammeln und zu erweitern; dazu gehört auch das Erkennen eigener Grenzen.

Die Kinder können mit Hilfe des räumlichen Angebotes motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern. (z.B. Kraft, Schnelligkeit, Koordination, Reaktion, Raumorientierung)

2.6. Ganzheitliche Gesundheitserziehung:

Die UN-Kinderrechtskonvention besagt im Originalwortlaut,

jedes Kind hat ein Recht auf »das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit«

Die Kinderkrippe ist ein idealer Ort, im Sinne der Primärprävention eine umfassende und chancenreiche Gesundheitsförderung zu leisten. Je früher damit begonnen wird, um so selbstverständlicher ist eine frühe positive Grundeinstellung zu diesem Thema bei den Kindern verinnerlicht.

Kann ein Kind die Bedürfnisse und Empfindungen seines Körpers wahrnehmen, entwickelt es ein positives Körpergefühl und Ich-Stärke. Diese Selbstregulierungskompetenz ist von Geburt an vorhanden. Diese Kompetenz zu sichern und zu fördern ist nicht nur gesundheitsfördernd, sondern auch wichtig für seine emotionale Entwicklung.

Die Vermittlung von Wissen über eine gesunde Lebensweise integrieren wir ganzheitlich im Alltagsgeschehen.

Wichtige Voraussetzungen für eine natürliche Grundeinstellung sind:

Körperbewusstsein:

Durch geeignete Angebote lernen die Kinder Bezeichnung und Funktion des eigenen Körpers. Ihr Verständnis von einfachen Zusammenhängen wie z.B. zwischen Auge und Sehen, zwischen Nahrungsaufnahme und Verdauung, zwischen Ermüdung und Schlaf wird gefördert.

Wichtige Voraussetzungen für eine natürliche Grundeinstellung sind:

- regelmäßige und abwechslungsreiche Bewegung.
- spüren und steuern des eigenen Körpers
- körperliche Nähe von „neuen“ Bezugspersonen zulassen

Seelische Gesundheit

Wir fördern positive soziale Beziehungen zwischen Kindern und zu Erwachsenen, da sie von großer Bedeutung für die psychische Gesundheit sind. Dazu wird die Beziehungsfähigkeit der Kinder gestärkt. Insbesondere bei Kleinkindern ist eine enge Bindung zwischen Erzieher*innen und Kind wichtig. Von dieser sicheren Basis aus sind Kinder eher geneigt, ihre Umwelt zu erkunden und neue Beziehungen einzugehen.

Wir vermitteln den Kindern Grundkenntnisse über psychische Prozesse - dass z.B. bestimmte Verhaltensweisen zu bestimmten Gefühlen führen, wie wichtig soziale Beziehungen für das Selbstwertempfinden sind, wie Wahrnehmung und Denken ablaufen.

Wir fördern:

- Konfliktmanagement
- Resilienz
- Emotionsverständnis
- Frustrationstoleranz

Wir schaffen Raum für alle Gefühlslagen der Kinder und unterstützen sie bei dem Umgang mit den Emotionen, wenn dies vom Kind gewünscht ist.

„Ich will“

***Ich will, dass du mir zuhörst, ohne über mich zu urteilen
Ich will, dass du deine Meinung sagst, ohne mir Ratschläge zu erteilen
Ich will, dass du mir vertraust, ohne etwas zu erwarten
Ich will, dass du mir hilfst, ohne für mich zu entscheiden
Ich will, dass du für mich sorgst, ohne mich zu erdrücken
Ich will, dass du mich siehst, ohne dich in mir zu sehen
Ich will, dass du mich umarmst, ohne mir den Atem zu rauben
Ich will, dass du mir Mut machst, ohne mich zu bedrängen
Ich will, dass du mich hältst, ohne mich festzuhalten
Ich will, dass du mich beschützt, aufrichtig
Ich will, dass du dich nährst, doch nicht als Eindringling
Ich will, dass du all das kennst, was dir an mir missfällt
Dass du es akzeptierst, versuch es nicht zu ändern
Ich will, dass du weißt... dass du heute auf mich zählen kannst.
Bedingungslos.***

Jorge Bucay

Hygiene und Sauberkeitsentwicklung:

Wir vermitteln, dass die Körperpflege für das eigene Wohlbefinden wichtig ist.

Folgende Situationen finden in der Kinderkrippe statt:

- Hände waschen
- selbstständiges Nase putzen bzw. Taschentuch holen
- Nutzung der Toilette oder des Töpfchens
Kinder, die erstes Interesse an Töpfchen oder Toilette zeigen, bekommen diese zum Gebrauch angeboten. Die Förderung zur Sauberkeit erfolgt höchst sensibel und im steten Austausch mit den Eltern.
- Wickelsituation
Bei der Wickelsituation orientieren wir uns an der Pikler Pädagogik. Nach Emmi Pikler ist die Beziehung zwischen Kind und Fachkraft von großer Bedeutung in Pflegesituationen. Wir achten bei der Wickelsituation darauf, dass eine 1:1 Beziehung stattfindet. Dies ermöglicht der Fachkraft die Bindung zu stärken und liebevoll und vertrauensvoll zu wickeln. Das Wickeln findet nur mit Zustimmung des Kindes statt. Das Kind darf entscheiden, von welcher Fachkraft es gewickelt werden möchte.

Ernährung:

Von großer Bedeutung für die Gesunderhaltung des Körpers sowie die Verhütung und Vorbeugung von Krankheiten ist die Ernährungserziehung. Dabei geht es nicht allein darum, den Kindern gesunde Ernährung theoretisch und praktisch zu vermitteln, sondern auch um die Verdeutlichung des Zusammenhangs zwischen Ernährung und körperlichem Befinden. Kinder bekommen die Möglichkeit, sich in der Kinderkrippe eine gesunde, abwechslungsreiche und bedürfnisorientierte

Nahrung, die reich an Vitaminen, Mineral- und Ballaststoffen ist zu sich zu nehmen.

Die Kinder erfahren,

- Freude am Essen
- Gemütliches Beisammensein
- erstes Experimentieren mit den Fingern, anschließend mit Löffel, Gabel,..
- „unbekanntes“ Obst, Gemüse und Speisen kennenlernen
- Gespür für Hunger und Durst
- Pflege der Tischkultur



Für weitere Informationen: Siehe „2.11 Tagesablauf“

Das Kind entscheidet, was und wie viel es isst.

Schlafen:

Schlafen ist von existentieller Bedeutung für die Kinder und ist ein bedeutender Bestandteil des Tages. Dabei kommen Körper und Geist zur Ruhe um neue Energie zu schaffen.

Die Kinder haben die Möglichkeit so lange und so oft zu schlafen, wie sie das Bedürfnis nach Schlaf haben.

Wir halten den Schlafraum verdunkelt und ruhig und legen mögliche Einschlafhilfen wie z.B. Schnuller, Kuscheltiere, ... welche das Kind zum Einschlafen benötigt in das jeweilige Bett.

Sexualerziehung:

Die Sexualerziehung ist eng mit der körperlicher und sozialer Persönlichkeitsentwicklung verknüpft. Im Kleinkindalter entdecken Kinder den eigenen Körper und die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Sie sollten in Kindertageseinrichtungen darüber offen reden und Fragen stellen können. Dabei wird auf den korrekten, nicht verniedlichenden Gebrauch der Bezeichnungen von Geschlechtsorganen geachtet. Ein unbelasteter Umgang mit der eigenen Sexualität ist zu fördern.

Unfälle verhüten:

Die Unfallvermeidung verlangt die Beachtung bestimmter Vorschriften bei der Gestaltung der Innen- und Außenräume der Krippe sowie die korrekte Ausübung der Aufsichtspflicht seitens der pädagogischen Fachkräfte. Die Kinder werden auf mögliche Gefahren in ihrer Umwelt sensibilisiert. Dazu gehören mögliche Gefahrensituationen in der Küche, bei Spaziergängen und Bewegungsspielen.

2.7. Beteiligungs- und Beschwerderecht für Kinder



Durch die aktuelle Gesetzeslage in Deutschland werden die Träger einer Einrichtung stärker in die Verantwortung genommen. In Deutschland gibt es viele relevante Gesetze, in der diese Thematik verankert wurde. Das Grundgesetz (Würde des Menschen ist untastbar), BGB§ 1631 (das Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung), Bundeskinderschutzgesetz (die Wahrnehmung des Schutzauftrages nach §8a), die Sicherung der Rechte und die Partizipation von Kindern) und die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz gemäß §8a Abs. 4 SGB VIII – sind wichtige Aufträge unserer Arbeit um das Wohl gefährdeter Kinder im Bedarfsfall zu schützen.

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertschätzen sind besser vor Gefährdungen geschützt. Damit ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes.

Das Gesetz gibt vor, dass Kinder in den Einrichtungen neben Beteiligungsrecht auch ein Beschwerderecht einzuräumen ist. Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und behandelt wird.

In unserer Einrichtung unterstützen wir die Kinder ihre Gedanken mit dem pädagogischen Bezugspersonal zu besprechen. Das Sprechen über eigene Gefühle und eigene Befindlichkeiten ist ein wichtiger Baustein zur Persönlichkeitsentwicklung. Dies unterstützen wir im alltäglichen Zusammensein, aber auch in pädagogischen Angeboten z.B. mit Bilderbüchern, Spielen oder mit Spielmaterialien wie z. B. Bildkarten zu verschiedenen Gefühlen. So fördern wir dass die Kinder ihre eigene Bedürfnisse bewusster wahrnehmen und erlangen die Fähigkeit, gemeinsam Lösungen zu finden und sich bei anderen Unterstützung und Hilfe zu holen.

Bemerken wir bei einem Kind, das sich sprachlich noch nicht äußern kann, eine Veränderung in seinem bisherigen Verhalten gibt (z.B. mitgeteilt durch deutliche Körpersprache), teilen wir dies den Eltern mit und suchen gemeinsam, eine Lösung um für das Kind schnellstmöglich eine gute Befindlichkeit herzustellen.

Die Größe unserer Einrichtung macht es möglich, dass jeder jeden in der Einrichtung kennt, mit ihnen im Kontakt ist und somit auch eine vertraute Ansprechpartnerin für Kinder und Eltern ist. Alle Pädagogischen Fachkräfte sind Ansprechpartner für Kinder und Eltern.

2.8. Partizipation

Beteiligung bedeutet Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung. Es werden Entscheidungen getroffen, die das eigene Handeln und das der Gemeinschaft betreffen. Die Kinder beteiligen sich an Beschlüssen, die ihr Leben in der Krippe anbelangen. Sie entwickeln diese Bereitschaft entsprechend ihres Entwicklungsstandes. Es wird gemeinsam nach Lösungen für anstehende Fragen und Probleme gesucht. Jedem Kind wird ermöglicht Eigenverantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies koordinieren lässt. Kinderbeteiligung umfasst Mit- und Selbstbestimmung. Dabei wird ihnen eine gewisse Einflussnahme auf Inhalte und Abläufe zugestanden (z.B. Morgenkreis, Projekte, Angebote und Feste). Die Beteiligung der Kinder erhöht die Identifikation mit ihrer Einrichtung, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und erleichtert somit soziale Integrationsprozesse. Um sich beteiligen zu können, müssen Kinder ihre eigenen Interessen wahrnehmen und ausdrücken können und in der Lage sein, diese in gemeinsame Entscheidungsprozesse einzubringen.

Partizipation
für mein Kind



Das meiste ist bei euch schon verwirklicht, aber ich zähle trotzdem mal auf, was ich wichtig finde

- bei der Zubereitung von Mahlzeiten dabei sein
- Fingerspiel selber ausprobieren, alle machen mit
- Essen austeilen, selber nehmen, selber essen
- Aufträge auch in Kleingruppen in die Umgebung machen
- bei gutem Wetter freier Zugang zum Garten, z.B. auch für ältere Kinder, die schon gegen 8 Uhr da sind, damit das fröhliche kommen etwas Positives hat
- Feste interkulturell gestalten, nicht zu traditionell

Partizipation
für mein Kind

Wir finden es super, dass Anton so viele Möglichkeiten hat, zu partizipieren und Entscheidungen selber zu treffen!

2.9. Inklusion

Der Begriff »Inklusion« bedeutet wörtlich übersetzt »Zugehörigkeit« und beschreibt innerhalb einer Gesellschaft eine Haltung, die niemanden aufgrund von fehlenden Fähigkeiten, ethnischer sowie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter ausgrenzt. Jeder Mensch bekommt die Möglichkeit, sich ausnahmslos und gleichwertig an sämtlichen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen.

Für uns bedeutet Inklusion, dass die Kinder in ihrer Individualität von Allen akzeptiert werden und die Möglichkeit bekommen, am Krippenalltag teilzunehmen.

Für uns bedeutet Inklusion zum einen; interkulturelle Bildung und Erziehung, Wertschätzung und Präsenz verschiedener Religionen, Sprachen und Mentalitäten, zum anderen; Hilfe, Anerkennung und Akzeptanz für Kinder mit verschiedenem Entwicklungs- und Zuwendungsbedarf.

In unserer Einrichtung leben wir die Vielfalt und diese integrieren wir immer mehr in unseren Alltag. Das Kennenlernen verschiedener Kulturen, deren Religion, Sprache oder Lebensweise werden durch die aktive Präsenz der Eltern vorgelebt und während des Jahresablaufes immer wieder aufgegriffen. Mit unseren Projekten wollen wir aktiv dazu beitragen, dass Vorurteile und Ängste vor dem jeweils "Anderen" abgebaut werden, um Ausgrenzung und Abgrenzung entgegen zu wirken.

Wir stehen für Toleranz, Offenheit, mehr Weitsichtigkeit und einen respektvollen Umgang miteinander.



2.10. Bring- und Abholzeiten der Kinder

Bei Kindern unter drei Jahren ist es für den weiteren Tagesablauf ganz entscheidend, ihnen einen sanften Übergang von der Familie in die Kinderkrippe zu gewährleisten. Kleine Übergänge im Tagesablauf einer Krippe werden als Mikrotransitionen bezeichnet (Gutknecht). Der Begriff bezieht sich auf die sich mehrfach täglich wiederholenden Wechsel in den Alltagsroutinen der Einrichtung, die das Kind durchlebt. Die Bereiche der Mikrotransitionen unserer Einrichtung sind, Wechsel von Räumen, Wechsel von Aktivitäten, Wechsel von Personen, wie bei der morgendlichen Begrüßung und am Nachmittag beim Abholen.

Bis diese kleinen Mikrotransitionen im Tagesablauf der Einrichtung für Kleinkinder vertraut geworden sind, vergeht oft eine längere Zeit.

Dabei nehmen wir uns Zeit für

- die Begrüßung
- den Empfang des Kindes
- das Entgegennehmen des Kindes von den Eltern.

Mit der Zeit entwickeln sich bei den Kindern Rituale, die das Ankommen erleichtern und damit einen entspannten Start in den Krippenalltag ermöglichen.

Um einen kindergerechten Alltag gewährleisten zu können, sind die folgenden **Bring- und Abholzeiten** zu beachten.

1. Bringzeit von 8:00 – 8:50 Uhr

2. Bringzeit von 9:30 – 9:50 Uhr
Die Kinder, die in dieser Zeit gebracht werden, sollen bereits gefrühstückt haben.

Abholzeit: 14:00 – 14:50 Uhr.
Die Kinder werden den Buchungszeiten entsprechend abgeholt.

In Ausnahmefällen und nach Absprache mit dem pädagogischen Personal können die Kinder außerhalb der Kernzeit gebracht oder abgeholt werden.

Um den Kindern einen positiven Start in den Tag zu ermöglichen, um kurz Aktuelles auszutauschen oder ein kleiner Überblick über das Tagesgeschehen zu kommunizieren werden ca. 15 Minuten in den Bring- und Abholzeiten eingeplant.



2.11. Tagesablauf

8:00 – 8:50 Uhr

Erste Bringzeit:

Die pädagogische Fachkraft empfängt und begrüßt die Kinder und Eltern; sie haben etwas Zeit zum Ankommen. Sind die Kinder bereit, verabschieden sie sich von den Eltern. Jedes Kind hat sein eigenes Abschiedsritual.

Die zuständige pädagogische Fachkraft begleitet diesen Prozess feinfühlig. Sie nimmt die Gefühle des Kindes wahr und übernimmt das Kind im richtigen Moment.

Die Kinder begrüßen sich gegenseitig, gemeinsam arbeiten wir auf eine angenehme Atmosphäre hin, um den Tag mit Freude und Elan zu beginnen.

Bis zum Frühstück entscheidet jedes Kind, womit und mit wem es spielen möchte oder, ob es vielleicht auch bei den Vorbereitungen für das Frühstück mithilft.

9:00 – 9:30 Uhr

Frühstück:

Das Frühstück mit einer Glocke eingeleitet. Danach singen wir gemeinsam ein „Guten Morgen“ Lied.

Von dem vorbereiteten Frühstück bedienen sich die Kinder selbständig; sie entscheiden, was sie möchten und wieviel sie möchten, das Wasser schenken sie sich selbst ein und die Brote streichen sie auch selbst. Bei Bedarf erhalten die jüngeren Kinder Unterstützung.

Wichtig für uns sind dabei die Freude am Essen und die



Entwicklung zur Selbstständigkeit. Die Kinder haben die Möglichkeit, diese Zeit mit allen Sinnen zu genießen. Sie lernen die Eigenschaften der Nahrung wie z.B. Bezeichnung, Geschmack, Geruch und Konsistenz auf ganz natürliche Weise kennen.

9:30 – 9:50 Uhr

Zweite Bringzeit:

Die zweite Bringzeit verläuft wie die erste Bringzeit.

10:00 – 11:30 Uhr

In dieser Zeit findet im Haus oder draußen die Freispielzeit mit Kleingruppenangeboten, Gruppenangeboten, Projekten und/oder Festen statt.

11:30 – 12:00 Uhr

Mittagessen:

Wir essen gemeinsam mit den Kindern am Tisch, initiieren kleine Tischgespräche über die Speisen und Zutaten und vermitteln mit unserer Vorbildfunktion eine gewisse Eßkultur. Die Kinder motivieren wir dazu alle Komponenten zu probieren jedoch gibt es kein „Muss“ und das Kind „muss“ auch nicht aufessen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich selbstständig Nachschlag aus den Schüsseln zu nehmen. Das Wasser ist in kindgerechten Wasserkannen und ermöglichen, dass sich die Kinder selbstständig Wasser einschenken können.

12:00 – 12:30 Uhr

Vorbereitung auf das Schlafen:

Im Eingangsbereich der Kinderkrippe ziehen sich die Kinder -so weit es geht- selbstständig aus. Wo noch Hilfe notwendig ist, helfen wir dem Kind.

Danach gehen wir mit den Kindern in kleinen Gruppen ins Bad zum Händewaschen, Zähneputzen, Wickeln, auf das Töpfchen oder die Toilette.



12:30 Uhr

Mittagsschlaf:

Die Kinder gehen gemeinsam, aber auch manchmal nacheinander, der vorhandenen Müdigkeit entsprechend, zum Schlafen. Zum Einschlafen bekommen die Kinder ihre individuell mitgebrachte Einschlafhilfe. Im Hintergrund läuft sanfte Musik.

Die Kinder, die selten schlafen, gehen zum Ruhen auch mit in den Raum. Nachdem die anderen Kinder eingeschlafen sind, gehen diese Kinder in den Gruppenraum und schauen sich Bilderbücher an oder suchen sich Spiele aus.

Da wir die Wichtigkeit des erholsamen Schlafens kennen, lassen wir die Kinder je nach Bedarf ausschlafen.

Danach kommen die Kinder selbstständig aus dem Schlafrum oder die pädagogische Kraft begleitet das Kind in den Gruppenraum.

Die Kinder ziehen sich entweder selbstständig oder mit unserer Unterstützung an.

15:00 – 15:30 Uhr

Brotzeit:

Die Kinder nehmen die von einem Elternteil vorbereitete Brotzeit im Essensbereich ein. Den Kindern stehen Getränke, wie Wasser und Tee, zur Verfügung. Während des Freispiels bedient sich jedes Kind vom Getränkeangebot. Bei Bedarf können sich die Kinder Unterstützung bei Erwachsenen oder anderen Kindern holen.

15:30 – 16:45 Uhr

In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit zu spielen. Sie entscheiden sich für das Spiel im Haus oder im Garten.

16:45 – 16:55 Uhr

Letzte Abholzeit

17:00 Uhr

Schließung der Kinderkrippe

2.12. Jahresablauf

Feste, Feiern, Traditionen

Feste und Feiern kehren alle Jahre wieder und werden bei uns regelmäßig mit Spaß und guter Laune, aber auch mit Sinnlichkeit und Herzlichkeit gefeiert.

Sie sind ein wichtiger Bestandteil, um Werteorientierung zu vermitteln. Wir geben diesem einen Rahmen und orientieren uns an den traditionellen Festen, wie Ostern und Weihnachten und am Jahreskreislauf, wie dem Frühlingserwachen, der Sommerfreude oder dem St. Martin.

Wir verstehen einige dieser Feste als immer wiederkehrende Tradition, die wir gerne pflegen.

Die kulturelle Vielfalt der Eltern betrachten wir als wertvolle Ressourcen. Wenn Familien ein Teil ihrer Kultur in Form von Festen integrieren möchten, werden auch diese Feste gefeiert.

Zusätzlich feiern wir thematische Feste, die nicht jedes Jahr wiederkehren. Geplant werden die Feste gemeinsam mit den Eltern. Für jeden soll ein Fest Freude, Wohlfühlen, eine bleibende Erinnerung und etwas Besonderes werden.

Es finden natürlich ebenso kleine Feierlichkeiten; wie die Geburtstage der Kinder statt. Es gibt auch Eltern- und Großelternfeiern und am Ende jedes Jahres werden die großen Kinder verabschiedet. Selbst im Alltag entstehen oft auch kleine Anlässe für eine spontane Feier. z.B. Puppengeburtstag.

Traditionen sind uns als großer, alles umspannender Rahmen wichtig. Dennoch möchten wir dem lebendigen Geschehen, dem Fluss des Lebens Raum geben und Platz für viele ungeplante Möglichkeiten lassen.

2.13. Transitionen

Abschied – Vorbereitung auf den Kindergarten

Ein neuer Anfang steht an und weiter geht es auf dem Weg zum Groß-Werden. Aus den 0-3 Jährigen sind jetzt Kindergartenkinder geworden, die schon viel gelernt haben und nun in eine Kindergartengruppe wechseln können. Um die Kinder gut auf den Übergang in den Kindergarten vorzubereiten fördern wir die Kinder besonders intensiv in ihrer Selbständigkeit, in sozialen Beziehungen und im Umgang mit Konflikten und Einhalten von Regeln.

Aufgrund der Vorerfahrungen in der Gruppe und der Einrichtung verfügen die Kinder bereits über notwendige soziale Kompetenzen. Sie erleichtern ihnen den Übergang in den Kindergarten und damit in eine neue Kindergruppe, eine neue Umgebung und zu neuen Bezugspersonen erleichtert. Aktionen, wie der Besuch eines Kindergartens bzw. ein Ausflug nur für die zukünftigen

Kindergartenkinder und ein Fest zum Abschied werden durchgeführt.

Doch nicht nur die Kinder sollen in ihren Übergängen unterstützt werden. Auch Krippenkinder-Eltern werden in ihrer Angst und Sorge vor Neuem begleitet. Wir unterstützen sie dabei durch intensive Gespräche über die Konzeption des Kindergartens, über die Wahl eines geeigneten Kindergartens, über die Unterschiede zwischen Krippe und Kindergarten usw.

2.14. Förderung benachteiligter Kinder

Um benachteiligte Kinder, aufgrund von engen Wohnverhältnissen, Armut, Sprache etc. zu fördern, haben wir durch den Standortfaktor folgende Angebote für die Kinder geschaffen.

Musikalische Früherziehung:

Die Kinder erhalten einmal in der Woche Musikalische Früherziehung. Damit die Kinder intensiv begleitet und gefördert werden können, werden sie in zwei Kleingruppen aufgeteilt.

Dieses Angebot wird von einer ausgebildeten Opernsängerin durchgeführt. Im Zentrum der Musikstunden steht die Stimmbildung. Durch spielerische Übungen entdecken die Kinder ihre Stimme und können diese gesund und frei entwickeln. Lieder werden den Jahreszeiten thematisch angepasst und gemeinsam mit dem Team abgestimmt, sodass die Inhalte der Musikstunden auch im Krippenalltag weitergeführt werden können. Mit verschiedenen Orff-Instrumenten erfahren die Kinder Rhythmus und begleiten die selbst gesungenen Lieder bzw. klassische Orchesterwerke von einer CD-Aufnahme. Hierfür wurden gezielt verschiedene Orff-Instrumente angeschafft. Die Musikstunden finden immer mit den gleichen Ritualen und Abläufen statt, sodass die Kinder sich orientieren können.

Die Musikpädagogin berät die Eltern auch je nach Interesse im Hinblick auf weitergehende Ausbildungsmöglichkeiten sowie musikalische Aktivitäten außerhalb der Einrichtung wie Musikschulen, Kinderchören, Baby – und Kinderkonzerte in der Philharmonie oder vom Bayerischen Rundfunk.

Das Angebot in der Einrichtung stellt für viele Familien eine große Unterstützung dar, die sich eine Musikstunde für ihre Kinder nicht leisten können.

Sprachförderung

Zwei mal in der Woche findet eine abwechslungsreiche Sprachförderung statt. Dies beinhaltet sprachliche Angebote in Einzelförderung und mit der Gesamtgruppe. Die Kinderkrippe Hänsel & Gretel hat ein großes Repertoire an Kinderbüchern, welche Alltagssituationen, Tiere, Fahrzeuge und vieles mehr beinhaltet. Zudem kommt das Kamishibai, welches eine japanische Form des Erzähltheaters ist, regelmäßig in den Einsatz. Durch das Kamishibai werden Feste, Rituale oder Jahreszeiten veranschaulicht und bekannte Bilderbücher im großen Format repräsentiert.

Vor jeder Mahlzeit wird ein Fingerspiel durchgeführt und einige Wochen wiederholt.

Freitags haben die Kinder die Möglichkeit, Kamishibai Geschichten von einem professionellen Geschichtenerzähler zu hören. Herr Struck setzt neue Impulse und orientiert sich bei seinen Geschichten und darauf folgenden kreativen Angeboten an der Lebenswelt der Kinder.

2.15. Eingewöhnung

Genügend Zeit – Geduld – positive Einstellung

Eine sanfte, individuelle und auf das Kind zugeschnittene Eingewöhnung ist ausschlaggebend für das Wohlbefinden in der Kindergruppe. Eine gelungene Eingewöhnung spiegelt sich in der gesamten Krippenzeit wieder.

Das Kind entwickelt die Fähigkeit sich auf eine oder mehrere Bezugspersonen einzulassen, d.h. eine Bindung aufzubauen. Durch wachsendes Vertrauen wird es sicher und stabil im gesamten Gruppengefüge. Damit entwickelt es die Fähigkeit sich auf Veränderungen einzulassen und diese mit wenig Stress zu meistern.

Bereits beim ersten Vorstellungsgespräch der Eltern erhalten diese erste Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung. Außerdem erfahren sie von der Möglichkeit die Einrichtung bereits vor Beginn der tatsächlichen Eingewöhnung, nach Absprache mit den Betreuern, zu besuchen. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass der Gebrauch dieser Möglichkeit den Übergang der Kinder von zu Hause in eine Kinderkrippe positiv beeinflusst.

Ablauf der Eingewöhnung:

- Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder.
- Ein Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit als sichere Basis.
- Die Fachkraft nimmt feinfühlig Kontakt auf und beobachtet die Situation.
- Nach ca. drei Tagen findet ein erster Trennungsversuch statt.
- Ein Elternteil kommt am vierten Tag in die Einrichtung, verabschiedet sich nach kurzer Zeit klar und deutlich und verlässt den Gruppenraum für ca. 10 Minuten, bleibt aber in der Nähe der Einrichtung.

Auf Wunsch und nach einem gemeinsamen Gespräch kann der erste Trennungsversuch auch später erfolgen. Schrittweise verlängert sich die Zeit, in der das Kind ohne Elternteil in der Gruppe ist. Um dem Kind Klarheit und Sicherheit zu vermitteln und den Übergang zu erleichtern, sollte das Verabschiedungsritual so kurz wie möglich gehalten werden. Lässt sich das Kind schnell trösten und spielt aktiv und entspannt in guter Stimmung vormittags, beginnen wir mit dem nächsten Schritt: dem Schlafen. Auch hier ist eine genaue Beobachtung und Einschätzung des Kindes mit Hilfe der Eltern erforderlich, um genau abwägen zu können, wie und wann es diesen großen Schritt am besten bewältigen kann.

Die Eingewöhnung ist geprägt durch einen ständigen Austausch zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal.

Ein genaues,detailliertes Eingewöhnungsgespräch findet nach Vertragsabschluss statt.

3. Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen ermöglichen es uns die Entwicklung und das Interesse der Kinder zu verfolgen. Bereits angelegte Fähigkeiten werden erkannt, unterstützt, gefördert und für weitere Lernprozesse eingesetzt. Beobachtungen bilden die Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Arbeit und die Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen. Durch gemeinsames Betrachten der Portfolios mit dem Kind und den Eltern erfährt das Kind eine Wertschätzung seines eigenen Tuns. Dabei wird die Entwicklung des Kindes für die Eltern

nachvollziehbar.

In regelmäßigen Abständen werden die Kinder in unterschiedlichen Situationen, in denen ein

Lernprozess abläuft, beobachtet. Die Beobachtungen werden schriftlich und durch Fotoaufnahmen dokumentiert. Danach wird im Team diskutiert und analysiert. Darauf bauend, erfolgt die weitere Gestaltung der Lernangebote für das Kind unter Berücksichtigung seiner Interessen und seines Entwicklungsstandes. Schriftliche und bildliche Dokumentationen sowie Arbeiten der Kinder werden gesammelt. Als strukturiertes Beobachtungsinstrument verwenden wir „die Grenzsteine der Entwicklung“ von infans.

4. Blickpunkt Eltern

4.1. Mitarbeit der Eltern

Die engagierte Mitarbeit der Eltern bildet die Grundlage für das reibungslose Funktionieren der Elterninitiative. Die Eltern fühlen sich mitverantwortlich und bringen ihren Aufwand an Mehrarbeit gerne in den Tagesablauf mit ein. Sie wollen den Kindern das Gefühl vermitteln, dass auch die Eltern ein Teil der Gruppe sind. Durch zeitlich definierte Dienste von 13.00 bis 17.00 Uhr sind sie ca. 2 – 3 mal die Woche abwechselnd mehrere Stunden anwesend. Die Eltern bereiten täglich abwechselnd die Brotzeit vor, wobei sie großen Wert auf ausgewogene, vollwertige Ernährung aus biologischen Produkten legen.

Außerdem führen sie noch vielfältige hauswirtschaftliche Arbeiten durch. Die Unterstützung bei der Betreuung ist verpflichtender Bestandteil der Mitarbeit. Neben all diesen Pflichten ermöglicht der Elterninitiativcharakter genügend Freiraum für die Eltern, um sich aktiv mit Kreativität und Ideenreichtum einzubringen und gleichzeitig erhalten sie einen großen Einblick ins Gruppengeschehen.



Alle Eltern, die einen Krippenplatz bei „Hänsel & Gretel“ e.V. erhalten, werden automatisch Mitglieder des Vereins. Zu Beginn des Krippenjahres findet eine Elternvollversammlung statt, um den Vorstand zu wählen. Von den Vereinsmitgliedern werden 3 Vorstände gewählt, die die Betreuerinnen unterstützen.

- Der 1.Vorstand ist unter anderem für die Verträge, Formulare etc. verantwortlich.
- Der 2.Vorstand ist der Finanzvorstand, welcher die Geldbelange, Abrechnungen und Kassenbuchführung übernimmt.
- Der 3. Vorstand kümmert sich um die Koordination der Dienste, Essenspläne etc.

4.2. Aufnahmeverfahren

Grundvoraussetzung für die Aufnahme bei „Hänsel & Gretel“ e.V. ist eine bestehende Immatrikulation von mind. einem Elternteil oder eine Anstellung beim STW. Im Rahmen einer Elternvollversammlung und durch Abstimmung der Mitglieder des Vereins „Hänsel & Gretel“ e.V. zur Platzbelegung erhalten neue interessierte Eltern eine Platz Zu- oder Absage.

Nähere Informationen sind aus der Satzung des Vereins zu entnehmen.

Der erste Kontakt zu neuen Eltern erfolgt durch ein ausführliches Gespräch mit einer Betreuerin und einem Hospitationsangebot in der Krippe.

4.3. Beteiligungsmöglichkeiten

Aufnahmegespräch

Der erste Kontakt bei der Aufnahme von Kindern erfolgt über eine telefonische Kontaktaufnahme. Nachdem eine Auswahl durch die Leiterin der Einrichtung getroffen worden ist, werden die Eltern zum Aufnahmegespräch eingeladen. Im Aufnahmegespräch wird die Krippe vorgestellt und die

Eltern besichtigen das Haus. Im Anschluss daran erhalten die Eltern die Informationsmappe zur Aufnahme der Kinder. Weiterhin erhalten die Eltern eine Information, wann und wie das Gespräch mit der zuständigen Pädagogischen Fachkraft zur Eingewöhnung sein wird.

Gespräch zur Eingewöhnung

Hilfestellungen während der Eingewöhnung

Entwicklungsgespräche (mindestens 2 mal pro Jahr)

Entwicklungsgespräche dienen dazu, den Eltern den derzeit aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes aus Sicht des pädagogischen Teams darzulegen. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir in einer Erziehungspartnerschaft die weiteren Entwicklungsschritte besprechen. Als Grundlage dienen dazu die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräften und die Entwicklungsbögen. Die Termine für die Gespräche werden individuell mit den Eltern vereinbart.

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche mit den Eltern finden täglich statt. Für ein längeres Gespräch besteht die Möglichkeit einen Termin für ein Elterngespräch zu vereinbaren.

Konflikt- und Beratungsgespräche (nach Bedarf)

Konfliktgespräche werden gemeinsam mit der Familie und der pädagogischen Fachkraft durchgeführt. Wir haben gute Erfahrung damit gesammelt, anfallende Probleme zeitnah zu besprechen um gemeinsam Lösungsansätze zu finden. Eltern bekommen bei uns jederzeit Hilfe und Unterstützung zu offenen Fragen.

Alle 8-10 Wochen finden Elternabende als Pflichtveranstaltungen statt um pädagogische Projekte vorzustellen, pädagogische Aktivitäten zu besprechen (oft mit Videoaufzeichnungen), organisatorische Angelegenheiten abzustimmen.

4.4. Beteiligungs- und Beschwerderecht für Eltern

Grundsätzlich ist es uns wichtig, dass in unserer Einrichtung eine Atmosphäre herrscht, in der die Kinder und Eltern ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle äußern können. Die Gefühle und Fragen der Kinder und Eltern nehmen wir ernst und gehen wertschätzend damit um.

In unserer Elterninitiative steht der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern im Zentrum unserer Arbeit. Die Eltern haben unter anderem über die täglichen Elterngespräche, Elterndienste, Hospitation, die halbjährlichen Elterngespräche und nicht zuletzt über den Vorstand die Möglichkeit, sich in der Einrichtung zu beteiligen.

Die Größe unserer Einrichtung macht es möglich, dass die Leitung alle in der Einrichtung kennt, mit ihnen im Kontakt ist und somit auch eine vertraute Ansprechpartnerin für Kinder und Eltern ist. Die Eltern können im direkten Gespräch mit Gruppenpersonal, Leitung und der zuständigen Bereichsleitung beim Studentenwerk, das Gespräch suchen.

Desweiteren besteht die Möglichkeit, den Vorstand (= Vertrauensperson für Belange der Eltern) einzubeziehen oder eigene Anliegen über den Kummerkasten der Einrichtung sowie in der jährlichen Elternbefragung zu äußern.

Wir veröffentlichen in unserer Einrichtung die Nummer des kostenlosen Elterntelefons, sodass sich Eltern auch von Dritten einen Rat einholen können.

5. Teamarbeit

5.1. Grundsätze und Verständnis von Teamarbeit

Im Team sehen wir uns als individuelle Persönlichkeiten, die durch verschiedene Charakterstärken, Fertigkeiten und Wesenszüge unterstützend und ergänzend auf die pädagogische Arbeit einwirken. Jedes Teammitglied hat das Recht, Dinge in Frage zu stellen und konstruktive Kritik zu äußern. Nach Erarbeitung gemeinsamer Zielsetzungen erhält jede Mitarbeiterin genügend Freiraum für die Umsetzung. Lernschritte werden gemeinsam erarbeitet und festgelegt.

5.2. Formen der Teamarbeit

- Teamsitzungen (mindestens alle 2 Wochen)
- Mitarbeitergespräche
- Leiterinnentreffen
- Supervision und Fachberatung

5.3. Inhalte der Teamarbeit

- Austausch
- Reflexion
- Auswertung und Analyse der Beobachtungen, Dokumentation
- Planung von Entwicklungsangeboten und Themenbereichen
- Konzeptionsüberprüfung
- Aufgabenverteilung
- Vorbereitung von Elternabenden
- Planung von Festen
- Vorbereitungszeit

5.4. Personalauswahl, Fortbildungen

Die Personalauswahl trifft der Trägerverein in Absprache mit dem Personal und den Mitgliedern des Vereins „Hänsel & Gretel“.

Der Träger veranstaltet für alle Mitarbeiterinnen jährlich eine zweitägige Fortbildung zu verschiedenen fachlichen Themen, an denen die Einrichtung geschlossen ist.

Zusätzlich ist es möglich für drei Tage, an Fortbildungen anderer Anbieter teilzunehmen.

6. Reflexion und Qualitätssicherung

Gemäß § 22a Abs. 1 SGB VIII sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Qualität der Förderung in Kindertageseinrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen. Hierzu gehört insbesondere auch eine Konzeption. In ihr wird die pädagogische Qualität in der Einrichtung definiert. Sie ist handlungsleitend für die Fachkräfte in der Einrichtung sowie für das Management von Träger und Leitung. Diese Konzeption soll einer kontinuierlichen Weiterentwicklung unterliegen. Die Konzeption stellt also den heutigen Stand unserer Arbeit dar. Weil sich aber die äußeren und inneren Bedingungen für unsere Einrichtung stetig ändern, müssen auch wir unsere Arbeit immer wieder neu reflektieren, hinterfragen und durchdenken. So wird sich diese Konzeption mit uns bewegen und sich verändern.

Um in der Krippe die Qualität der Arbeit reflektieren, bewerten und ausbauen zu können, bedienen wir uns unterschiedlicher Instrumente und Maßnahmen. Diese beziehen sich auf strukturelle, konzeptionelle und personelle Merkmale.

Die wichtigste Ressource einer Kinderkrippe stellt unseres Erachtens das pädagogische Personal, seine Qualifikation und damit seine Fachkompetenz dar. Somit wird die Persönlichkeit jeder pädagogischen Fachkraft zum Bestandteil der Qualität unserer Kinderkrippe. Dementsprechend legen wir sehr großen Wert auf die Qualifizierung des Personals. Fortbildung sichert, verbessert und erweitert die Qualifikation des pädagogischen Personals und trägt zur Qualitätssicherung der

Kinderkrippe bei. Fortbildungen sind unerlässlich für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit- daher unterstützen wir die Fortbildungsmaßnahmen unserer MitarbeiterInnen- sowohl in Form von internen als auch externen Fortbildungen und Tagungen.

Ein weiterer Bestandteil der qualitätssichernden Maßnahmen ist die Reflexion und Fortschreibung vorhandener Standards. Den Rahmen hierfür schaffen wir in Teamsitzungen sowie an pädagogischen Tagen. Hier geht es insbesondere um die Auswertung und Reflexion von Strukturen, die die Organisation des Gesamtablaufes der pädagogischen Arbeit betreffen, aber auch um Fallbesprechungen, Kritik und Anregungen der Mitarbeiter sowie Eltern.

Regelmäßige Elternbefragungen tragen zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern bei und erfassen Zufriedenheits- oder Unzufriedenheitsbereiche, Bedürfnisse und Interesse der Eltern. Besonders wichtig sind uns jedoch die persönlichen Austauschgespräche, in denen wir uns mit Themen jeglicher Art kritisch auseinandersetzen. Rückmeldungen durch die Eltern, den Träger und die Kinder sowie die Auswertung einer jährlichen Elternbefragung ermöglichen es uns unsere pädagogische Arbeit einzuschätzen und zu überprüfen.

Dabei bedeutet Reflexion für uns, unsere Arbeit zu hinterfragen, positives zu erhalten und zu erweitern, weniger Gelingen als eine Erfahrung anzusehen, es zu verbessern oder abzulegen.

7. Vernetzung & Kooperation

Vernetzung und Kooperation bedeutet die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Fachdiensten und Gruppierungen.

Für eine sinn- und wertvolle pädagogische Arbeit ist eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen unerlässlich. Die Kinderkrippe hält den Kontakt zu Kindergärten, in die die Kinder häufig wechseln. So können wir den Übergang der Kinder in den Kindergarten unterstützen und die weitere Entwicklung verfolgen.

Unsere Ziele sind dabei:

- optimale Entwicklungsbedingungen schaffen
- Weiterbildung durch Erfahrungsaustausch
- Pädagogik soll nicht isoliert werden sondern im sozialen Umfeld stattfinden.

